

Dr. Ernst-Dieter Rossmann, Vorsitzender des DVV

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wenn wir heute hier 40 Jahre dvv international feiern, so ist dies sicher kein sehr rundes Jubiläum, aber ein sehr bemerkenswertes. Seit vier Dekaden setzt sich dvv international für die weltweite Armutsbekämpfung ein, ermöglicht benachteiligten Menschen die Teilhabe an Politik, Gesellschaft und Wirtschaft und fördert den globalen Austausch von Erwachsenenbildnern. Getragen wird dieses Engagement von der Überzeugung, dass gerade das Lebenslange Lernen als Ganzes und hier insbesondere die non-formale Jugend- und Erwachsenenbildung einen wichtigen Beitrag zur Überwindung von Ungerechtigkeit, Unterentwicklung und Unterdrückung leisten können.

Dabei vollzog dvv international im Laufe der Jahre verschiedene Metamorphosen, getreu dem eigenen Anspruch, immer unmittelbar auf die Bedürfnisse der Menschen und Partner zu reagieren und innovative Entwicklungen in der Erwachsenenbildung und Entwicklungszusammenarbeit nicht im Sinne eines Nachlaufens hinter diversen Moden, sondern reflektiert und angepasst an die aktuellen Problemlagen mit zu vollziehen.

Wie Vieles, liegen auch die Anfänge des dvv international in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts begründet. Nach den Verheerungen und Verbrechen des Nationalsozialismus war es den Gründervätern und –müttern des DVV ein Anliegen, zur Versöhnung mit unseren europäischen Nachbarn beizutragen und die Verständigung in Europa und darüber hinaus durch Bildungsarbeit und Austausch zu befördern. Bald kam die Solidaritätsbewegung mit der damals so genannten „Dritten Welt“ hinzu, bei der Namen wie Julius Nyerere oder Paulo Freire für die große Bedeutung stehen, die in dieser Zeit der Bildung und insbesondere der Erwachsenenbildung zugesprochen wurden. Der DVV hat sich diesen Aufgaben gestellt, zunächst mit der Einrichtung von Sommerschulen, an denen Fachleute aus den Ländern des Südens ausgebildet wurden. Noch heute sind wir mit vielen der damaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern verbunden und freuen uns jedes Mal, Erinnerungen austauschen zu können.

In diese Zeit fällt auch die Institutionalisierung der internationalen Arbeit. 1969 wurde die „Fachstelle für Erwachsenenbildung in Entwicklungsländern“ gegründet, die 1993 in „Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes“ (IIZ/DVV) umbenannt wurde. Sie können sich vorstellen, wie dankbar diese doch sehr komplizierten Bezeichnungen im internationalen Kontext aufgenommen wurden. Für viele blieb allein das Kürzel IIZ/DVV eine Herausforderung, so dass nicht nur wir froh sind, seit 2007 das griffigere „dvv international“ zur Bezeichnung unseres

Institutes nutzen zu können, das noch immer ein Teil des DVV ist und auf vielfältige Weise mit der Arbeit der etwa 1.000 deutschen Volkshochschulen verbunden ist.

Ende der 80er Jahre stellte der Zusammenbruch des Ostblocks das Institut vor neue Herausforderungen. Die Menschen in diesem Teil der Welt in ihrer schwierigen Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven zu unterstützen, war und ist ein wichtiges Anliegen, das wir mit unseren Freunden in der traditionsreichen Erwachsenenbildung dieser Region teilen.

Wenn Sie heute dvv international betrachten, so sind die hier beschriebenen Wurzeln und Geschichten allenthalben spürbar. Sie fließen ein vor allem in einige zentrale Prinzipien der Projektarbeit, die dem Institut Profil und Identität verleihen. Da ist sicher zunächst die bereits erwähnte Armutsorientierung zu nennen. Für uns richtet sich Erwachsenenbildung immer zuvorderst an die Benachteiligten und armen Bevölkerungsgruppen. Noch immer leben ca. 1 Mrd Menschen in absoluter Armut, mehr als 800 Millionen sind Analphabeten. Diesen Menschen mit unseren Möglichkeiten eine Perspektive zu eröffnen, war und ist Grundanliegen des dvv international. Das gilt auch für ihre Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe. Basierend auf den Grundwerten von Demokratie und Menschenrechten, verfolgt dvv international ein ganzheitliches Verständnis von Erwachsenenbildung, das neben die einkommensschaffende und berufliche Bildung emanzipatorische Ansätze setzt, sei es in der Frauenbildung, in der lokalen Entwicklung oder der Arbeit mit Minderheiten.

Dabei war uns immer die vertrauensvolle, langfristige Zusammenarbeit mit unseren Partnern wichtig. Wir wissen, dass nachhaltige Veränderung selten in den leider heute üblichen, zwei- oder dreijährigen Projektzyklen erreicht werden kann. Der sprichwörtliche „Lange Atem“ ist bis heute ein Markenzeichen des dvv international geblieben. Dies bezieht sich auch auf die Dauer von Partnerbeziehungen. Es erscheint dringend notwendig, dass insbesondere (aber nicht nur) in der Bildung die heute auf dem Vormarsch befindliche „Ausschreibungskultur“, bei der sich viele Mitkonkurrenten für zeitlich eng begrenzte Projekthorizonte mit ihren Ideen bewerben können, ergänzt wird durch eine auf Vertrauen, Offenheit und Fachlichkeit gegründete Partnerschaft von Erwachsenenbildungseinrichtungen aus Nord und Süd, Ost und West. Dvv international steht für dieses Modell in der Überzeugung, dass weder die nachhaltige, funktionale Alphabetisierung in Guinea, noch der Aufbau von angemessenen Angeboten der Arbeitslosenqualifizierung in Zentralasien – um nur zwei Beispiele zu nennen – kurzfristig zu bewältigen sind. Vielleicht ist es gut, an bestimmten Punkten hartnäckig altmodisch zu bleiben und bewährte Erfahrungen zu achten.

Die Möglichkeit, dies zu tun, verdankt dvv international dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Hier wurde rechtzeitig erkannt, dass gerade armutsrelevante Entwicklungen Zeit und Verlässlichkeit benötigen. Mit dem Förderinstrument der Sozialstrukturhilfe verfügt das BMZ über die Möglichkeit, zivilgesellschaftliche Fachorganisationen langfristig zu unterstützen. Aus unserer Sicht ist dies eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte. Im Namen des Volkshochschulverbandes möchte ich den anwesenden BMZ-Vertretern für das erwiesenen Vertrauen und die ausgesprochen fruchtbare Zusammenarbeit der letzten Jahrzehnte danken und meiner Hoffnung auf eine Fortsetzung dieser Erfolgsgeschichte Ausdruck verleihen.

Heute sind im dvv international ca. 150 Menschen beschäftigt. Das ist nicht viel angesichts der Vielfalt an Projekten und Aufgaben, die das Institut bewältigt. Möglich ist dies nur durch die stabilen Partner-Netzwerke in aller Welt, auf deren Expertise, Engagement und Freundschaft sich die Arbeit gründet. Wichtig war und ist dabei immer, dass sich das Institut nicht exklusiv auf eine Gruppe von Erwachsenenbildungseinrichtungen beschränkt. Vielmehr war und ist es Grundlage des Erfolges, dass staatliche Ministerien und lokale Verwaltungen ebenso zu den Partnereinrichtungen gehören, wie zivilgesellschaftliche Organisation und ihre Netzwerke, Universitäten und Forschungseinrichtungen. Sie alle machen die Erwachsenenbildung aus, sie alle sind uns wichtig, ihnen allen gebühren unser Dank und unser Respekt. Dvv international hat sich ihnen gegenüber immer als Dialogpartner verstanden, der nicht mit fertigen Lösungen kommt, sondern Zuhören als erste Aufgabe ansah, lange bevor „ownership“ eine viel missbrauchte Formel in der Entwicklungszusammenarbeit wurde.

Unser Institut vertritt den DVV seit vielen Jahren erfolgreich in der internationalen Erwachsenenbildungs-Bewegung. Wir gehören zu den Gründungsmitgliedern des Europäischen Erwachsenenbildungs-Verbandes EAEA, dessen Arbeit unsere Kollegen über viele Jahrzehnte im Vorstand mitgeprägt haben. Uns verbindet eine tiefe kollegiale Freundschaft zu den Fachverbänden in Afrika, Asien und Lateinamerika, und schließlich engagiert sich dvv international kontinuierlich in der Arbeit des Internationalen Rates für Erwachsenenbildung ICAE.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die vierzig Jahre dvv international waren auch gekennzeichnet von großer Flexibilität, von der Bereitschaft und der Fähigkeit, auf neue Herausforderungen zu reagieren. Dies wird sicherlich auch in Zukunft notwendig sein, um als kleiner – aber feiner – Fisch im „Haifischbecken“ der großen Akteure der Entwicklungszusammenarbeit seinen Platz zu behaupten. Ich will an dieser Stelle kurz vier dieser Herausforderungen benennen:

- Unsere Welt ist leider noch immer von einer Vielzahl von Konflikten, von Kriegen und Bürgerkriegen gekennzeichnet. Zwar kann und sollte dvv international mit seinen Instrumentarien nicht unmittelbar in Kriegsgebieten tätig werden, jedoch wird es notwendig sein, das Profil und den Beitrag der Erwachsenenbildung bei der Bewältigung von Krisen einzubringen. Wir können eine Menge tun, um Menschen neue Perspektiven zu eröffnen, um Verständigung zu ermöglichen und Brücken zu bauen. Ich meine, dass gerade unsere deutsche Erfahrung im 20. Jahrhundert uns dazu verpflichtet, im Nahen Osten, in Afghanistan und in vielen Teilen der Welt aktiv zu werden.
- Die Geberlandschaft verändert sich. In Europa kommt der Europäischen Union eine zunehmende Bedeutung als Akteur der Entwicklungszusammenarbeit zu, nationale Grenzen verschwinden allmählich. Neue Akteure drängen sich ins Bild, etwa große private Stiftungen, deren Budgets oft größer sind, als die staatlicher Akteure. Dvv international hat darauf reagiert und eine eigene Abteilung für Drittmittelakquisition eingerichtet. Dieser Weg muss weiter energisch weiter beschritten werden.
- In der Entwicklungszusammenarbeit entwickeln sich kontinuierlich neue Standards. Ich will hier nur als Beispiel die aktuelle Diskussion um Methoden des Monitoring und der Evaluierung nennen. Sicherlich ist es richtig, dass wir hier nicht jeder Mode hinterher rennen sollten; es ist aber auch richtig, dass wir uns Neuerungen nicht verschließen dürfen und täglich reflektieren müssen, wo diese Entwicklungen zur Verbesserung unserer Arbeit beitragen können.
- Schließlich möchte ich einen Punkt erwähnen, mit dem dvv international sicherlich am wenigsten Problem haben sollte. Die Veränderungen auf unserem Planeten verschieben die Gewichte, Europa ist weder wirtschaftlich noch intellektuell länger „der Nabel der Welt“. Grundsätzlich muss jede Zusammenarbeit eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe sein. Dies schließt auch eine stärkere Vernetzung der Länder des Südens untereinander ein, wir Europäer müssen akzeptieren, dass nicht jede Entwicklung ihren Ursprung im Norden hat. Dass dies auch Auswirkungen auf Entwicklungszusammenarbeit hat, liegt auf der Hand.

Meine Damen und Herren, was wäre eine Institution ohne die Menschen, die sie formt. Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des dvv international im In- und Ausland zu danken, die die Erfolgsgeschichte unseres Institutes erst möglich gemacht haben. Mein besonderer Dank gilt dabei dem langjährigen Verbandsdirektor des DVV Helmuth Dolff, dessen Engagement in der Gründungsphase entscheidend war. Ich danke dem leider in diesem Jahr viel zu früh verstorbenen langjährigen Leiter Jakob Horn, seinem Nachfolger Prof. Heribert Hinzen sowie den

stellvertretenden Leitern Wolfgang Leumer, Dr. Michael Samlowski und Uwe Gartenschlaeger.

Der Deutsche Volkshochschul-Verband kann stolz darauf sein, ein derart vitales, einmaliges Institut wie dvv international in seinen reihen zu wissen. Wir freuen uns auf die nächsten 40 Jahre!